



# TENNIS

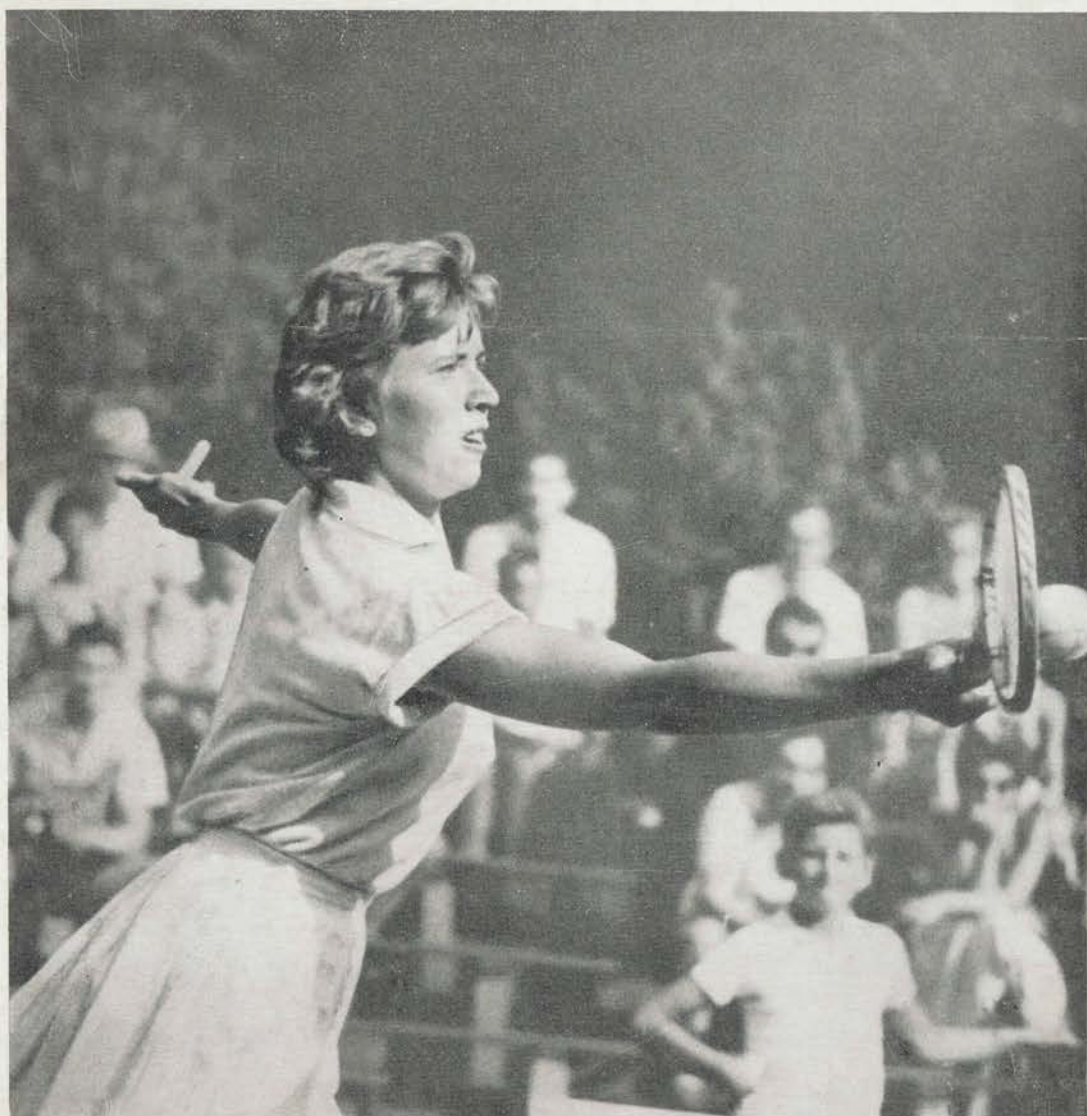
HEFT 10 OKTOBER 1958



PREIS 1,- DM

ORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB

---



## Eva Johannes und Josef Piatek siegten in Jena

Es war eine gute Idee, anlässlich der 400-Jahr-Feier der Friedrich-Schiller-Universität Jena ein internationales Einladungsturnier durchzuführen. Wenn auch die Tennisverbände der CSR, der Volksrepublik Ungarn und von Finnland leider absagten, und die Bonner Regierung den Westdeutschen Tennis Bund zwang, ein Startverbot seiner Spieler für das Jenaer Turnier auszusprechen, so konnte Herr Professor Dr. Drefahl als Vertreter des Rektors der Universität Jena doch ein gutes Teilnehmerfeld herzlich begrüßen. Neben den Spielern unserer Republik, die mit ihren Spitzenkräften fast vollständig vertreten waren, hieß er mit besonderer Freude die Gäste aus der Volksrepublik Polen, und zwar den Davis-Cup-Spieler Piatek, Gasiorek und Kowalczewski sowie Frl. Fogelmann, in Jena willkommen.

Die wohl größten Überraschungen gab es im Dameneinzel. Inge Fiebig fühlte sich auf den Jenaer Plätzen in guter Form und schlug Inge Schulz-Wild sensationell glatt mit 6:1, 6:0. Auch in der Vorschlußrunde zeigte Frau Fiebig ein gutes Spiel und gab Eva Johannes erst nach erbittertem Widerstand mit 6:3, 4:6 den Weg ins Finale frei. Selbst der überlegene 6:3, 6:2-Sieg von Frau Jacke (hatte vorher Frl. Fogelmann in zwei Sätzen sicher geschlagen) gegen Anne Lindner kam nicht ganz erwartet. Die Schlußrunde zwischen Eva Johannes und Irmgard Jacke war zweifellos der Höhepunkt in diesem Wettbewerb. Auf dem gleichen Tennisplatz, auf dem die deutsche Meisterin Eva Johannes 1953 ihre erste DDR-Meisterschaft gewann, kam sie nach einer harten Auseinandersetzung zu einem knappen 6:1, 6:3, 6:4-Sieg.

Bei den Herren machten die polnischen Ranglistenspieler Piatek (3) und Gasiorek (9) von den 16 Teilnehmern das Ende unter sich aus. Piatek hatte es leicht über Bressmer mit 6:2, 6:2, 6:2, über den Hallenser Wustlich — hatte vorher Johnin fünf Sätzen geschlagen — mit 6:4, 6:0, 6:1, und über Fritzsche mit 6:2, 6:2, 6:4 in die Schlußrunde einzuziehen. Schwieriger war der Weg für den jungen Gasiorek. Er besiegte Weber mit 6:3, 9:7, 6:2, und stieß dann bei Schulze (Halle) auf den erwarteten starken Widerstand. Mit 6:2, 7:5 gingen die ersten Sätze an den polnischen Nachwuchsmann. Im dritten führte Schulze 5:3 und hatte Satzball, mußte aber dem jüngeren und schnelleren Gasiorek auch diesen Satz mit 8:6 überlassen.

Mit besonderer Spannung sah man dann dem Vorschlußrundenkampf zwischen unserem Meister Stahlberg (war über Kluge und Glück unter die „letzten vier“ gekommen) und dem polnischen Galea-Cup-Mann Gasiorek entgegen. Der erste Satz ging unangefochten mit 6:3 an Gasiorek. Im zweiten führte Stahlberg mit 3:0, dann mit 4:2, und noch einmal mit 6:5. Hier verlor aber „Hotta“ seinen Aufschlag und mit 9:7 konnte der Pole diesen Satz an sich bringen. Der nächste Satz fiel dann mit 6:4 an unseren Meister, der im wichtigen vierten Satz das Steuer nicht herumreißen konnte, weil Stahlberg zu langsam war und auch nur allzu selten am Netz auftauchte. Mit 6:3, 9:7, 4:6, 6:4 siegte Gasiorek, der im Endspiel gegen Piatek mit 6:4 und 5:2 führte, aber dann der größeren internationalen Routine seines Landsmannes mit 6:4, 7:9, 4:6, 3:6 unterlag.

Auch das Herrendoppel endete mit einem polnischen Erfolg. Piatek/Gasiorek trafen nach Siegen über Kluge/Wölle und Schulze/Fritzsche (6:3, 6:4, 7:5) auf Stahlberg/Zanger, die Glück/Wustlich und Kowalczewski/Fährmann ausgeschaltet hatten. Das Finale war aber eine Enttäuschung, weil Stahlberg/Zanger schlecht gespielt hatten und jeden Kampfgeist vermissen ließen, so daß die Polen zu einem 6:4, 6:3, 6:3-Sieg kamen.

Interessante Kämpfe gab es auch im Mixed, das die neue Kombination Eva Johannes/Stahlberg mit 3:6, 6:2, 6:4 gegen die deutschen Meister Anne Lindner/Fährmann gewann. Die späteren Sieger hatten im Semifinale Inge Schulz/Fritzsche mit 2:6, 6:1, 6:2, und vorher das polnische Paar Fogelmann/Piatek das Nachsehen gegeben, während Lindner/Fährmann mit 6:2, 6:2 gegen Fiebig/Gasiorek ins Finale eingezogen waren. Im Damendoppel fiel der Turniersieg mit 2:6, 6:3, 6:4 an Eva Johannes/Anne Lindner gegen Irmgard Jacke/Inge Schulz. Letztere hatten vorher Fogelmann/Fiebig ausgeschaltet.

Nach dem Erfolg dieses internationalen Turnieres, übrigens das erste in Jena, wäre es sehr zu begrüßen, wenn weitere Turnierveranstaltungen in der schönen Universitätsstadt Jena stattfinden würden.

◀ Unser Titelbild: Eva Johannes bei einem gelüthvollen Flugball. Foto: E.-L. Bach

## Zwei Geburtstagsfeiern

Anfang Oktober feiern wir zwei Geburtstage. Den Zehnjährigen unserer sozialistischen Sportbewegung am 1. Oktober, und am 7. Oktober den 9. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik. Also zwei bedeutende Festtage der Erfolge und Freude. Aber auch der Verpflichtung.

Vergessen wir den Start nach 1945 nicht. Damals hatten die Menschen in unserer heutigen Republik ein neues Leben nach den Erkenntnissen und Erfahrungen der Arbeiterklasse aufgebaut. Das galt am 1. Oktober 1943 natürlich auch für das Sportleben, das in der alten Geschichte Deutschlands fast immer für militärische Interessen mißbraucht worden ist.

Wie schnell sind nun die zehn Jahre unserer Sportbewegung vorübergegangen. Zehn Jahre des erfolgreichen Aufbaues, und zehn Jahre zunehmender großer internationaler Siege. Und bis auf Tennis die internationale Anerkennung aller Sportarten. Noch nie hat es in der gesamten deutschen Sportgeschichte eine Ära gegeben, in der in einer so unwahrscheinlich kurzen Zeit derartige großartige Erfolge erzielt worden sind. Leistungen und Erfolge, die in der ganzen Welt anerkannt werden.

Leistungen und Erfolge, die ihr „Geheimnis“ in den gesellschaftlichen Bedingungen unseres Arbeiter- und Bauern-Staates haben. Diese Erkenntnis gibt uns die Kraft und Zuversicht, auch die vor uns liegenden großen Aufgaben zu lösen.

Auch die 35 000 Spieler und Spielerinnen des Deutschen Tennis-Verbandes verbinden mit ihren Glückwünschen zum 10. Jahrestag der sozialistischen Sportbewegung ihr Gelöbnis, an der Erfüllung der Aufgaben nach besten Kräften mitzuwirken. Und zu ihren Geburtstagsgeschenken zum zehnten Jahrestag gehören auch neue Erfolge im Wettbewerb des DTSB, die der BFA Erfurt mit 127 Mitgliedern, 5 Sportabzeichenträgern, 5502 Aufbaustunden und 17 neuen Übungsleitern aus fünf von 10 Kreisen melden konnte. 88 Mitglieder, 35 neue Träger des Sportabzeichens, 1919 Stunden für das NAW, und 3 Übungsleiter meldete der kleine Bezirk Suhl.

Zehn Jahre ist unsere Sportbewegung alt. Sie wird weiter wachsen und weitere Anerkennungen erringen. Sie wird neue große Leistungen zum Ruhme unserer Deutschen Demokratischen Republik vollbringen, und ihren Teil zum Siege des Sozialismus beitragen.

## 10 Jahre sozialistische Sportbewegung

### Sportler gratulieren ihrer Sportbewegung zum Geburtstag

1948 begann mit der Gründung des Deutschen Sportausschusses ein neues Sportleben in unserer Deutschen Demokratischen Republik, damals noch Ostzone genannt.

Wenn am 4. und 5. Oktober 1958 der zehnjährige Geburtstag der sozialistischen Sportbewegung überall mit großen und würdigen Festveranstaltungen gefeiert wird, dann werden auch wir Tennisspieler die hinter uns liegenden zehn Jahre Revue passieren lassen.



Vor dem geistigen Auge erscheinen als herausragende Tennisereignisse die ersten Meisterschaften vom 16. bis 18. September 1949 in Leipzig. Und drei Jahre später erleben wir die ersten internationalen Erfolge bei den Akademischen Weltmeisterschaften, nämlich zwei Silbermedaillen durch Irmgard Jacke/Sturm (Bild) und Irmgard Jacke/Inge Ennicht im Damendoppel sowie eine Bronzemedaille durch I. Jacke im Einzel.

Das nächste bedeutende Ereignis war 1953 der Besuch polnischer Spieler als unser erster Länderspielpartner, und als nächster herzlich begrüßter Tennisspieler waren die Ungarn sogar mehrmals zu uns gekommen. Den zahlreichen Turnieren und den DDR-Meisterschaften folgten dann die ersten Auslandsstarts.

Wie Günter Awolin in der vom DTV herausgegebenen Broschüre „Tennis in der Deutschen Demokratischen Republik“ schrieb, „zählten unsere Spieler bald zu den regelmäßigen Gästen der internationalen Meisterschaften von Ungarn und Rumänien. waren mehrfach Teilnehmer des berühmten Sopot Bäderturniers, und starteten ebenso wie einige andere DDR-Sportler u. a. in Prag, Moskau, Warschau und Sofia.“

Die herausragendsten Ergebnisse in jüngster Zeit waren das „Internationale“ in Zinnowitz, unsere ersten deutschen Meisterschaften 1957 in Leipzig mit dem endgültigen Durchbruch der Nachwuchskräfte, und am 26. und 27. April 1958 die Umbildung der Sektion Tennis der DDR in den Deutschen Tennis-Verband im Deutschen Turn- und Sportbund, mit dem ein neuer Abschnitt in unserem Tennisleben begonnen wurde.

Wie zu jeder Geburtstagsfeier, so haben zu diesem Zehnjährigen auch die Tennisspieler Geschenke gemacht. Neben neuen Erfolgen im DTSB-Wettbewerb sind es auch die Erfolge stiller Arbeit vieler kleiner Gemeinschaften des DTV. Eins von den zahlreichen guten Beispielen ist Lokomotive Stendal, dessen BSG auch ihren zehnjährigen Geburtstag feiert. Lesen Sie, was Martin Kramer aus Stendal berichtet:

„Wir haben erkannt, daß wir nicht nur Forderungen an unsere BSG-Leitung stellen können, sondern wir müssen selbst etwas tun, um zu beweisen, daß auch wir Tennisspieler im Wettbewerb des DTSB nicht abseits stehen“, sagte der rührige Sportfreund Lutz, der seit acht Jahren die Geschicke der Sektion leitet. Als erstes wurde in 12 000 freiwilligen Arbeitsstunden ein hü-

sches Sportheim gebaut, das heute Eigentum der BSG Lokomotive ist. Die Bausteine hierzu wurden aus einem alten Bunker geborgen, verladen und zur Tennisanlage gefahren, wo von früh bis spät die Tennisspieler an der Arbeit waren. Dadurch wurden allein 3000 DM an diesem Objekt gespart.

Als das nette Haus errichtet war, gingen die rund 100 Mitglieder der Tennissektion an die Inneneinrichtung heran. Es fehlten Stühle, Tische und einiges mehr. Auch hier griffen die Spieler zur Selbsthilfe. Sie führten unter den Stendaler Tennisfreunden eine Geldsammlung durch, und siehe da: über 580 DM kamen zusammen! Davon wurden die benötigten Gegenstände gekauft. Um Transportkosten zu sparen, ließ es sich die Gattin des Chefarztes, die Tennisspielerin Irene Meyer, nicht nehmen, diese Gegenstände mit einem Handwagen nach der Tennisanlage zu fahren.

Aus diesem Beginn wurde ein regelrechter Wettbewerb: die Arbeit an der Verschönerung der Anlage wurde zu einem „Wettkampf“ für jeden einzelnen. Ein Zaun wurde gezogen, und während die Herren an der Generalüberholung des ersten der vier Tennisplätze arbeiteten, legten die Damen Blumenbeete an, pflanzten die Wege und richteten das neue Sportheim ein. Heute ist der erste Platz von Grund auf erneuert — und von den 30 000 DM Kosten wurden durch die Selbsthilfe nur 1500 DM ausgegeben. Alles andere wurde in den freiwilligen Einsätzen gespart.

Zu den zahlreichen Gratulanten werden auch viele junge Menschen gehören, darunter auch Tennissportler. Gerade ihnen wurde in unserer Republik die Möglichkeit gegeben, als Arbeiterkinder den schönen weißen Sport auszuüben. Auch Heidrun Triller, ein in diesen Tagen 15 Jahre alt gewordenen aufgewecktes, intelligentes Mädel einer Kunsthandweberin im kleinen Eisenberg gehört zu ihnen.

Als eine der Jüngsten hatte sie bei den diesjährigen deutschen Jugendmeisterschaften mit dem Mixed-Sieg an der Seite von Danicek für die größte Überraschung gesorgt, nachdem Heidrun 1955 als zweitälteste von vier Geschwistern mit einem selbstgekauften Schläger durch fleißiges Üben die Spitzfindigkeiten des Tennis, wie sie erzählt, bald begriffen hatte. Schon ein Jahr darauf fiel das fröhliche Mädel (Bild) im Bezirk Jena auf, das 1957 vom Leipziger Jugendlehrgang

zur Pionier-Spartakiade nach Berlin entsandt wurde, und dort mit 13 Jahren neben der Silbermedaille im Einzel auch eine „Goldene“ im Mädchendoppel erringen konnte. Dazu kamen weitere Erfolge im Bezirk; außerdem spielt Heidrun Triller in der Damenmannschaft (Bezirksliga) der BSG Stahl Eisenberg an Nummer zwei. Erübrigt sich zu betonen, daß sich dieses junge Talent, das noch nebenbei Junge Pioniere und Schüler für unseren Sport zu gewinnen versucht, alle Unterstützung verdient.



1958

Verlangen Sie beim Fachhandel

Wedemanns Tennisschläger

Wedemanns Federballschläger

FAVORIT  
TURNIER  
SPEZIAL  
JUNIOR

TURNIER  
SPEZIAL

Achten Sie bitte auf den Namenszug

*E. L. Bach*

## Pöschke dreifacher Sieger des ersten Stralsunder Turnieres

Vom 22. bis 24. August fand das erste DDR offene Stralsunder Tennisturnier statt. Mit seinen 66 Teilnehmern, die 120 Meldungen abgegeben hatten, wies dieses Turnier eine recht gute Beteiligung auf, und erfüllte die Aufgabe, im Norden unserer Republik für den weißen Sport zu werben. Petrus hatte trotz der schlechten Wetterlage viel Einsicht, und so klappte die Organisation reibungslos, für die als Turnierleiter Fritz Hrach mit seiner großen Erfahrung und viel Geschick verantwortlich zeichnete.

Im Mittelpunkt des Interesses stand das Herren-einzel, das der favorisierte Pöschke (TSC Ober-schöneweide) gewann. Nach glatten Siegen über Rost Einheit Demmin mit 6:2, 6:3, Strübing (Motor Warne-münde) 6:2, 6:3 und Schuster (Einheit Großenhain) stieß er im Endspiel bei seinem Gegner Dieter Sack (Einheit Stralsund) auf harte Gegenwehr. Pöschke ver-suchte auch dieses Spiel durch ständiges Angreifen sofort für sich zu entscheiden, wurde aber von Sack immer wieder passiert und mußte den ersten Satz mit 6:4 abgeben. Danach zog Pöschke aber alle Register seines Könnens und gewann die nächsten Sätze mit 6:3 und 6:2.

Im Herrendoppel hatten sich Pöschke/Schuster über die prächtig aufspielenden Garduhn/Rost (Demmin) mit 6:3, 7:5 den Weg ins Finale erkämpft. Ihre Geg-

Bei der Siegerehrung konnten den Gewinnern und auch den Plazierten die von den volkseigenen Betrie-ben und dem Rat der Stadt Stralsund gestifteten schönen Preise überreicht werden. Hierbei wurde auch die unermüdete Arbeit des Platzwartes Glatzer durch eine Geldprämie gewürdigt.

Dieses 1. Stralsunder Turnier klang mit dem Wunsch aus, daß im kommenden Jahr noch mehr gute und auch bekannte Spieler nach Stralsund kommen mögen.

H. Naujoks

### Dr. Schreiber gewann das Ostseeturnier in Ahlbeck

Bei herrlichem Hochsommerwetter wurde das VII. Ostsee-Turnier im Seebad Ahlbeck unter der be-währten Leitung der Sportfreunde Willi Dikow, Ger-hard Hollatz und Gerhard Dick durchgeführt. Rund 180 Teilnehmer aus 35 Betriebssportgemeinschaften waren eine Woche lang Gäste der Kurverwaltung und der BSG Aufbau Ahlbeck.

In der Herren-Klasse A wurde überraschend Dr. Schreiber gegen Heinz-Lothar Urbach (beide Ein-heit Mitte Erfurt) mit 6:4, 6:4 Turniersieger, nachdem Dr. Schreiber in der ersten Runde Peglau (Einheit Pankow) mit 6:0, 6:2, in der nächsten Runde Schuster (Einheit Großenhain) mit 6:2, 6:2 und in der dritten Runde den „gesetzten“ Dieter Pöschke mit 4:6, 6:4, 6:2 bezwungen hatte. Urbach erreichte gegen Hoffmann (Grün-Weiß Baumschulweg) mit 6:3, 6:1 und gegen Klingbeil (Einheit Pankow) mit 6:3, 6:2 das Finale. Im Doppel siegten die Favoriten Pöschke/Schuster gegen Dr. Schreiber/Urbach mit 3:6, 6:4, 6:4. Die dritten Plätze teilten sich Schmittlinski/Köbeler (Medizin Lim-bach/Einheit Pankow) und Bloy/Schulz (beide Einheit Pankow).

Bei den Damen wurden Lissy Csongar von Einheit Pankow die größten Siegesaussichten eingeräumt. Obwohl sie sicher bis zur Schlußrunde kam, mußte sie sich hier der jungen Hannelore Kilian (Medizin Schwerin) mit 6:1, 7:5 beugen. Die dritten Plätze be-legten Ingrid Ebert (Einheit Pankow) und Charlotte Peters (Motor Grimma). Das Damendoppel gewannen Kilian/Rüthnik (Medizin Schwerin/Einheit Demmin) gegen die beiden Dresdnerinnen Melkus/Nitschke. Dritte wurden Voß/Müller (Karl-Marx-Stadt) und Ebert/Stüber (Einheit Pankow/Aufbau Ahlbeck).

Im Einzel der Herren Klasse B bewarben sich 87 Ten-nisspieler um den Turniersieg. Hier waren es die Sport-freunde von der BSG Einheit Demmin, die die meisten Chancen hatten. Es kam jedoch anders als gedacht. Garduhn (Einheit Demmin) verlor in der Vorschluß-runde mit 4:6, 6:4, 4:6 gegen den flinken Galla von Motor Süd Brandenburg, und Meinke (Einheit Demmin) unterlag Dietmar Müller (Motor Wilhelmsruh) mit 6:3, 2:6, 7:9. Das Endspiel gewann dann Galla gegen Müller mit 6:4, 6:1.

Das Herren-B-Doppel gewannen Juschka/Döl-ler (Einheit Friesen Berlin) gegen Franck/Edelmann (Einheit Demmin) mit 6:1, 6:2. Die dritten Sieger waren hier Müller/Walther (Motor Wilhelmsruh) und Galla/Tänzler (Motor Süd Brandenburg).  
Wi.

### Moritzki dreifacher Lokomotive Sieger

Erfolgreichster Spieler bei den Bestenermittlungen der Sportvereinigung Lokomotive, der Sportorganisation der Eisenbahner im DTSB, war in Bad Blankenburg Moritzki von der BSG Lok Schöneweide. Der unverwundliche Berliner gewann das Herreneinzel, siegte im Doppel mit seinem Mannschaftskameraden Elze, und mit der Spielerin Sanne (Lok Elsterwerda) holte er sich im Mixed seinen dritten Sieg. Sanne errang ihren zweiten Erfolg im Damendoppel mit ihrer Kollegin Goslau (ebenfalls Lok Elsterwerda), während im Dameneinzel Fr. Jasper (Lok Stendal) ihren Vorjahrsieg wiederholen konnte.

## Hella Vahley errang ihren ersten Turniersieg in Potsdam

Das Anfang September zum vierten Male durch-geführte DDR-offene Turnier der BSG Medizin Potsdam war zahlen- und auch leistungsmäßig schwächer als die vorjährige Veranstaltung. Darüber waren die Gastgeber, die sich bemüht hatten, auch in diesem Jahr ein gutes Turnier zu organisieren, wohl am meisten enttäuscht. Schon allein aus dem Grunde, weil ja dieses Turnier in diesem Jahr zu den sechs vom Trainerrat nominierten Ranglistenturnieren zählte.

Um so mehr mußte es eigenartig berühren, daß der Hallenser John nur Doppel spielte, und Inge Schulz ebenfalls nur an den Doppelkonkurrenzen teilnahm. Wenn unsere Ranglistenspieler glauben, im Augenblick nicht in Form zu sein, dann sollen sie lieber zu Hause bleiben. Sie sparen Fahr- und sie ersparen Veranstal-tern, Zuschauern und auch Teilnehmern unerfreuliche Enttäuschungen.

Wie schon erwähnt gab es keine besonderen Leistungen zu sehen. Rautenberg machte als überlegener Mann das „Rennen“ leicht mit 6:1, 6:2 gegen den Überraschungs-finalisten Pietzsch (Medizin Potsdam), nachdem Zanger infolge seiner immer noch nicht ausgeheilten Zerrung bei 7:5, 8:10 gegen Pietzsch zurückgezogen hatte. Auch der Potsdamer Herr-schaft hatte bei 1:6, 6:4 gegen Rautenberg zurückgezogen, der dann mit einem leichten 6:3, 6:1 gegen den Leipziger Martin - hatte zuvor den außer Schlag befindlichen Schäfer 11:9, 6:2 geschlagen - ins Finale eingezogen war.

Tagesgespräch auf der Potsdamer Anlage, deren zwei M-plätze seit einem Jahr auf ihre Vollendung warten, war der 2:6, 7:5, 6:3-Erfolg von Hella Vahley gegen Irmgard Jacke. Hella holte sich auch den ersten Preis mit einem 7:5, 6:0-Sieg gegen ihre Doppelpartnerin Margret Krutzger. Da-gegen verlor das Nachwuchspaar im Doppel gegen Jacke/ Schulz klar mit 6:3, 6:2. Ihren zweiten Sieg errang Irm-gard Jacke im Mixed mit Fahrmann (8:6, 6:3 gegen Schulz/Rautenberg), und Fahrmann und Rautenberg kamen im Herrendoppel (10:8, 6:4 gegen Schäfer/Zanger) zu ihrem zweiten Turniererfolg.

**Ergebnisse: Herreneinzel, 2. Runde:** Zanger-Csongar 6:4, 8:6, Pütfeld-Kriesche 7:5, 8:6, Pietzsch-Jörg Lochmann 6:4, 7:9, 8:6, Werwach-Tiedt o. Sp., Schäfer-Wustlich 6:3, 3:6, 6:3, Martin-Mayer 8:6, 6:2, Herrschaft-Erleben 6:0, 5:7, 6:3, Rautenberg-D. Lochmann o. Sp., 3. Runde: Zanger gegen Püfelfeld 6:1, 6:1, Pietzsch-Werwach 6:1, 5:7, 6:2, Martin-Schäfer 11:9, 6:2, Rautenberg-Herrschaft 6:1, 4:6, zgg., Vorschlußrunde: Pietzsch-Zanger 5:7, 10:8, zgg., Rautenberg-Martin 6:3, 6:1; Schlußrunde: Rautenberg gegen Pietzsch 6:1, 6:2.

**Dameneinzel, 2. Runde:** Müller-Mellage-Schulz o. Sp., Krutzger-Gutzeit 6:2, 6:0, Vahley-Schindler 8:6, 6:2, Jacke gegen Banse 6:3, 6:0; Vorschlußrunde: Krutzger gegen Müller-Mellage 6:2, 6:0, Vahley-Jacke 2:6, 7:5, 6:3; Schlußrunde: Vahley-Krutzger 7:5, 6:0.

**Herrendoppel, Vorschlußrunde:** Fahrmann/Rautenberg-Herrschaft/Dr. Schwarz 6:1, 6:3, Schäfer/Zanger gegen Wustlich/John 6:2, 1:6, 6:4; Schlußrunde: Fahrmann/ Rautenberg-Schäfer/Zanger 10:8, 6:4. **Mixed, 2. Runde:** Schulz/Rautenberg-Kunkel/Neuß 6:2, 6:1, Banse/Pietzsch gegen Krutzger/Wustlich 10:8, 5:7 zgg., Vahley/Schäfer gegen Gutzeit/Werwach 6:2, 6:4, Jacke/Fahrmann-Bruchmüller/Dr. Schwarz 6:1, 6:0; Vorschlußrunde: Schulz/Rautenberg gegen Banse/Pietzsch 6:4, 6:1, Jacke/Fahrmann-Vahley/Schäfer 6:2, 6:1; Schlußrunde: Jacke/Fahrmann gegen Schulz/Rautenberg 8:6, 6:3. **Damendoppel: Vorschluß-runde:** Jacke/Schulz-Csongar/Schliepe 6:1, 6:4, Vahley/ Krutzger-Banse/Müller-Mellage 8:6, 3:6, 9:7; Schluß-runde: Jacke/Schulz-Vahley/Krutzger 6:3, 6:2.

### „Turnier des Nordens“ ein schöner Erfolg

Mit seinen 150 Teilnehmern war das „IV. Turnier des Nordens“ im Sportpark Cantianstraße ein bemerkenswerter Erfolg, der deutlich erkennen ließ, wie groß die Begeisterung für unseren schönen weißen Sport ist.

Das Herreneinzel des von der BSG Einheit Alexander vom 9. bis 14. September durchgeführten Turnieres gewann Moritzky (Lok Schöneweide) mit 5:7, 6:1, 6:3 gegen Müller (Einheit Pankow), nachdem beide im Semifinale Barnickel mit 6:1, 6:2 bzw. Köbeler mit 6:3, 6:4 abgefertigt hatten. Ingrid Romeike

(Friedrichshagen) gewann das Dameneinzel gegen die Überraschung Hilde Beyerlein (Einheit Pankow) mit 6:1, 6:4. Letztere hatte vorher u. a. die Oberligaspiele-rin Rasche mit 6:3, 6:2 abgefertigt.

Herrendoppel: Gadomski/Barnickel-Köbeler/Müller (alle Ein-heit Pankow) 6:1, 6:2. Damendoppel: Hilde Beyerlein/Nora-Ellen Ackermann-Hilde/Köbeler/Gisela Herse (sämtlich Einheit Pankow) 6:4, 6:1.

**B-Klasse, Herren:** Baginski (Turbine Gas Wasserwerke)-Fehl (Einheit Weißensee) 6:0, 5:1 nach 110 Minuten (9. Doppel: Dörner/Hampel (Chemie Grünau-Schmöckwitz/Lok Schöneweide) gegen Gebrüder Wocke (Motor Wilhelmsruh) 1:6, 6:2, 6:0. **Dameneinzel:** Ingrid Schäferbarthold (16 Jahre) von der HSG Wissenschaft Humboldt-Universität gegen Jutta Schachthabel (Dynamo Hohenschönhausen) 6:0, 4:6, 6:3. **Mixed:** Ingrid Schäferbarthold/Blaumann-Jutta Schachthabel/Tilsen 6:4, 7:5.

### Strien (Zittau) gewann den „Ostsachsen“-Titel

Bei strahlendem Sonnenschein wurden am 13./14. Sep-tember auf der Anlage der BSG Medizin Görlitz die diesjährigen sogenannten Ostsachsen-Bezirksmeister-schaften durchgeführt. Sie standen bei den Herren im Zeichen der Vertreter der BSG Chemie Zittau, während Löbaus Spielerinnen bei den Damen dominierten.

Wie wertvoll Erfahrungen sind, erwies sich im Herreneinzel, das Strien von der BSG Chemie Zittau dank seiner Routine gegen seinen Mannschaftskameraden Suchantke mit 2:6, 6:3, 6:1 gewann und damit seinen Vorjahrsieg wieder-holen konnte. Strien hatte sich mit einem überlegenen 6:0, 6:2-Sieg gegen Pischel (Empor Löbau) und Suchantke mit einem knappen 6:4, 6:4 gegen seinen „Landsmann“ Richter das Endspiel erreicht.

Bei den Damen siegte Kniepert (Empor Löbau) durch ihre langen Grundlinienbälle mit 6:3, 6:8, 6:3 gegen Fuchs von der BSG Medizin Görlitz. Hätte Frau Fuchs mehr Selbst-vertrauen gehabt, um ans Netz vorzugehen, wäre ihr der dritte Satz erspart geblieben. Die dritten Preise erhielten hier Kro-gner und Hauptmann aus Löbau.

Seinen zweiten Sieg errang Strien im Herrendoppel mit seinem Partner Richter glatt mit 6:2, 6:2 gegen Pischel/ Melchior (Empor Löbau), die in der Vorschlußrunde das Zittauer Paar Bensch/Suchantke mit 4:6, 9:7, 6:2 ausgeschal-tet hatten. Eine sportlich feine Haltung zeigten Kroegner/ Fuhrmann (Löbau/Görlitz), die infolge der schnell hereinbrechenden Dämmerung den Favoriten Strien/Richter durch ein „ohne Spiel“ den Weg ins Doppelfinale freigaben. Die schnell herein-brechende Dunkelheit zwang die Turnierleitung, im Mixed-finale nur einen Kurzsatz spielen zu lassen, das von Kniepert/ Pischel mit 9:4 gegen Kroegner/Kroegner gewonnen wurde. Damendoppel ist nicht gespielt worden.  
H. Bauer

### II. Norddeutsches Jugendturnier in Rostock

Auch sein II. Norddeutsches Jugendturnier führte der BFA Rostock in Warnemünde mit den Jugendlichen der Bezirke Neubrandenburg, Schwerin und Rostock durch. Leider blieben die Meldungen der eingeladenen Bezirke Magdeburg und Pots-dam aus.

Bevor ich die Ergebnisse kurz nenne, möchte ich zur Jugendarbeit unseres Bezirkes sagen, daß wir in den beiden letzten Jahren ein dreitägiges Pfingstturnier für die spiel-stärksten Jugendlichen durchgeführt haben. Wir gewinnen dadurch einen Überblick über die stärksten Spieler, und die besten von ihnen werden zur Bezirksmeisterschaft entsendet. Auf Grund der erzielten Ergebnisse erfolgt dann die Auswahl für das Norddeutsche Turnier als Vergleichsturnier mit den Nachbarbezirken. Es wäre zu wünschen, wenn dieses Turnier immer mehr Freunde gewinnt, denn wir wollen weiter kom-men und die Spitze verbreitern. Das können wir aber nur durch eine allgemeine Verbesserung unserer Jugendarbeit und indem wir Turniermöglichkeiten schaffen.

Zu den Turnierergebnissen darf allgemein gesagt werden, daß der Leistungsstand der männlichen Jugend befriedigt, der der weiblichen Jugend dagegen nicht. Auch die Beteiligung der Mädchen ist noch zu gering. Dies sei ein Wink für die Sektionen.

Wulsten siegte bei den Junioren gegen Fischer (beide Neu-brandenburg) 1:6, 6:4, 7:5. **Doppel:** Fischer/Wulsten-Rock-mann/Wilken (Rostock) 6:4, 6:4. **Mädchen:** Kadner-Niemeyer (beide Rostock) 6:1, 6:3. **Doppel:** Genetzke/Kadner-Günster/ Niemeyer (alle Rostock) 6:4, 6:4. **Mixed:** Oibert/Wulsten (Neu-brandenburg)-Niemeyer/Koglin (Rostock) 6:2, 6:2.

Blievernicht

August Babel

COTTBUS

Spremberger Straße 20 (am Turm)

Das Haus für Sportpreise und Porzellanwaren, Haus-wirtschaftsartikel, Geschenkartikel

ner Kankel/Sack (Einheit Stralsund) hatten es gegen Liefländer/Strübing (Motor Warnemünde) mit 6:1, 6:2 leichter gehabt in das Endspiel vorzudringen. Hier ließen ihnen aber die sehr gut aufeinander eingespiel-ten Pöschke/Schuster keine Chance und mußten mit 6:3, 6:0 den Sieg den Berlinern überlassen. Seinen dritten Erfolg holte sich Pöschke im Gemischten Doppel mit Hanus (Motor Stralsund). Hier waren sein Doppel-partner Schuster mit Schöckel von Aufbau Stralsund die Endspielgegner, die sich mit 6:4, 6:2 beugen mußten.

Das Dameneinzel war eine einseitige Angelegenheit für die junge Hannelore Kilian (Medizin Schwerin). Sie zog mit überzeugenden Siegen über Baresel (Stralsund) mit 6:0, 6:1, Stenz (Einheit Temp-lin) mit 6:0, 6:1 und Naujoks (Aufbau Stralsund) mit 6:1, 6:2 in das Endspiel, und schaltete hier ihre Geg-nerin Wulkow (Templin) durch gut platzierte Grund-linienbälle mit 6:0, 6:0 glatt aus. Man darf schon heute annehmen, von dieser talentierten Spielerin noch mehr zu hören.

Im Damendoppel hatten sich Baresel/Sack nach einem schwer erkämpften 8:10, 6:1, 6:4-Sieg gegen Hrach/ Kankel (Aufbau Stralsund) ins Finale gespielt, während es Stenz/Wulkow auch nicht leicht gehabt hatten, über Naujoks/Schöckel mit 6:4, 4:6, 6:0 das Endspiel zu erreichen. Hier zeigten die Templiner Stenz/Wulkow die bessere Spielanlage und wurden mit 6:1, 6:4 sicherer Sieger dieser Konkurrenz.

DORSCH

Tennisschläger und Federballschläger — bewährt und viel begehrt

Hersteller: Willy Dorsch, Markneukirchen

## Unsere Spieler bei den bulgarischen Meisterschaften in zwei Schlußrunden

In der Zeit vom 23. August bis zum 1. September 1958 weite zum ersten Male eine Tennisdelegation unserer Republik beim internationalen Tennisturnier in Sofia. Das Präsidium des Deutschen Tennisverbandes ging bei der Nominierung der Delegation davon aus, daß zu diesem Turnier eine gemischte Mannschaft von Spitzensportlern und Nachwuchskräften an den Start gehen sollte. So wurden bei den Herren Werner Rautenberg und Joachim Schäfer, und bei den Damen Hella Vahley und Margret Krutzger genannt.

Aber nun im einzelnen: Im Herren-Einzel gelang es unseren beiden Vertretern Rautenberg und Schäfer nicht, unter die „letzten acht“ zu kommen. Schäfer verlor, nachdem



Hella Vahley (l.) und Margret Krutzger

er gegen Tomow gewonnen hatte, gegen Tschuparow mit 2:6, 2:6 und schied damit aus. Werner Rautenberg, der ohne Zweifel zu den stärksten Vertretern dieses Turniers gehörte, hatte das Pech, mit seinen Spielen terminmäßig außerordentlich ungünstig zu liegen. So mußte er nach einem gewonnenen Satz gegen Dimitrow beim Stande von 1:0 im 2. Satz abbrechen, um dann am nächsten Tag dieses Spiel zu Ende führen zu können.

Durch lautstarke Unterstützung des Publikums für Dimitrow und nicht immer einwandfreien Schiedsrichterleistungen gelang es Werner Rautenberg nicht, sich auf das Spiel zu konzentrieren und verlor im letzten Satz mit 5:7. Turniersieger wurde Licić, der dem Franzosen Jouffret (Nr. 10) in den drei Sätzen nur drei Spiele überließ.

Bei den Damen konnten Hella Vahley und Margret Krutzger in schweren Dreisatzkämpfen die erste Runde gewinnen, dann scheiterte Hella Vahley an die uns aus Zinnowitz gut bekannte Tschakarova in drei Sätzen (2:6, 6:2, 2:6). Margret Krutzger unterlag nach einem mitreißenden Kampf der Polin Filipowna mit 3:6, und 6:8. Das Finale gewann die Bulgarin nach harten drei Sätzen gegen Filipowna. Hier muß man sagen, daß unsere beiden Mädchen aus Halle den Verhältnissen entsprechend gut gespielt haben und daß besonders Margret Krutzger in Sofia durch ihren Kampfgeist gefallen konnte.

Im Herren-Doppel gelang es unseren beiden Vertretern, bis ins Finale vorzustoßen. Nachdem sie das bulgarische Doppel Krestew/Sawow 6:0, 6:0 geschlagen hatten und gegen das

polnisch-bulgarische Doppel Jamroz/Dimitrow in vier Sätzen siegreich blieben, konnten sie im Halbfinale das bulgarische Spitzendoppel Tschuparow/Petrounow ebenfalls in vier Sätzen mit 5:7, 6:3, 7:5, 6:2 besiegen. Gegen das gut aufgelegte Doppel Licić/Radzio hatten sie aber keine Chance und verloren das Finale mit 2:6, 1:6, 2:6.

Auch unsere beiden Mädchen aus Halle konnten das Finale im Damen-Doppel bestreiten, das sie nach hartem Kampf gegen Tschakarova/Tocheva mit 2:6, 6:3, 4:6 verloren. Im gemischten Doppel konnten unsere Paare Krutzger/Rautenberg sowie Vahley/Schäfer nicht ganz die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllen. So kamen sie lediglich bis unter die „letzten vier“, mußten dann gegen das bulgarische Mixedpaar Tschakarova/Tschuparow bzw. gegen das polnische Paar Filipowna/Jamroz jeweils mit zwei Sätzen die Segel streichen.

Besonders zu erwähnen ist, daß Werner Rautenberg in einem Vergleichskampf gegen Licić, der als Schaukampf ausgetragen wurde, ganz hervorragend spielte und im dritten Satz zwei Matchbälle nicht verwandeln konnte. **Heinz Liebetanz**

## Eva Johannes und Anne Lindner in Katowice Dritte

Um von den Kämpfen unserer Spieler Stahlberg, Schulze, Eva Johannes und Anne Lindner in Katowice berichten zu können, mußten wir auf polnische Sportzeitungen zurückgreifen. Nachdem wir bis heute von der Sopotreise unserer Tennisspieler immer noch keine Ergebnisse erhalten haben, war auch von ihrem Abschneiden bei den internationalen polnischen Meisterschaften in Katowice nichts zu erfahren. Heinz Schulze als Delegationsleiter hielt es auch diesmal nicht für notwendig, unserem Verbandsorgan „Tennis“ einen kurzen Bericht zu übermitteln.

Nach den Zeitungsberichten kamen von unseren Repräsentanten Eva Johannes/Anne Lindner (SC Chemie Halle) am weitesten, die im Damendoppel bis ins Semifinale gelangten. Im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde mußten sie sich aber den Ungarmädlein Brosszmann/Bardoszy mit 6:1, 6:1 beugen.

Stahlberg/Schulze unterlagen im Viertelfinale des Herrendoppels den Mexikanern Contreras/Llamas mit 6:2, 6:2, 6:1. Im Einzel siegte unser deutscher Meister Stahlberg gegen Bialecki 6:3, 6:2, 6:1 und Schulze gegen Chytrowski mit 6:4, 6:1, 7:5. Von den weiteren Kämpfen unserer Spieler und Spielerinnen war nichts zu lesen.

Internationaler Meister wurde der junge Schwede Jan-Erik Lundquist mit einem 6:3, 7:5, 1:6, 6:3-Sieg gegen den frischgebackenen CSR-Champion Javorsky, der vorher Skonecki mit 6:1, 6:0, 9:7 und auch Contreras ausgeschaltet hatte. Lundquist gewann gegen Licić und im Semifinale gegen Llamas mit 6:2, 7:5, 3:6, 6:2. Das Dameneinzel endete mit einem 8:6, 6:2-Sieg der CSR-Meisterin Vera Pucejova gegen die ewig junge Jadwiga Jedrzejowska. Doppelmeister wurden Skonecki/Javorsky mit einem 3:6, 4:6, 6:3, 6:4, 6:1-Erfolg gegen Contreras/Llamas, die vorher Piatek/Gasiorek mit 6:4, 6:2, 3:6, 6:4, bzw. Gulyas/Madai mit 6:4, 6:1, 6:2 besiegt hatten.

Der ehemalige Balljunge von Karel Kozeluh stellt vor:

## Tennismotive auf Briefmarken aus aller Welt (Teil II: Europa)

WERNER DEFFKE (Berlin)

Von den Ländern unseres Kontingents haben nur vier Nationen Briefmarken mit Tennismotiven herausgegeben, und zwar die Sowjetunion drei und die kleinen Staaten Monaco, San Marino und Lichtenstein je eine. Die Sportfreunde, ganz besonders die Tennisspieler, werden überrascht sein, daß die Sowjetunion in Europa die erste Marke mit einem Tennismotiv herausgebracht hat. Eine Überraschung ist es aus dem ganz einfachen Grunde, weil im Ausgabejahr 1935 nur ganz wenige Sportler in der UdSSR Tennis gespielt haben. Man könnte fast sagen, damals war Tennis in diesem großen Land des Sozialismus noch unbekannt.

Die Überraschung ist dadurch vollkommen, daß der aus zehn Werten bestehende Satz mit der schwarzbraunen 15-Kopeken-Tennismarke in Europa ein sogenannter „Knüller“ ist. Diese zehn Werte der Gedenk Ausgabe zur Moskauer Weltspartakiade ist einer der gesuchtesten postfrischen Sätze, die selbst in der Sowjetunion nicht zu erhalten sind. Die von W. W. Sawjalow entworfene und im Rastertiefdruck in der Moskauer Staatsdruckerei hergestellte Tennismarke (zweite von links) hat heute einen Handelswert von 25,— DM, der noch höher liegen würde, wenn sein Nominalwert nicht so niedrig wäre.

Die danebenliegende Marke, ebenfalls 15 Kopeken, wurde am 28. Dezember 1938 ausgegeben. Zwei Graphiker haben an ihren dunkelbraunen Entwurf mitgewirkt, und zwar Stoljarski und J. J. Dubassow. Der aus acht Werten bestehende Satz — wie die 1935er Ausgabe im Rastertiefdruck in der Staatsdruckerei hergestellt — ist eine Werbeausgabe für die Propagierung des Volkssports in der UdSSR. Die dritte von der Sowjetunion herausgegebene Tennisbriefmarke erschien am 5. August 1956 als hellrotbraune 40 Kopeken (zweite von rechts) nach Entwürfen der Spezialisten G. L. Levin, R. M. Jakowler und L. F. Golowanor. Sie gehört zu den 14 Werten, die anlässlich der 6. Spartakiade vom 5. bis 16. August 1957 in Moskau stattgefunden hat.

Eine Tennismarke, die heute auch nur sehr schwer zu erhalten ist, ist die lila-karmin von Monaco mit dem Zuschlag von 15 Franc für den Olympiafonds dieses kleinen Landes. Diese 1948 herausgegebene Marke zum Satz mit neun Werten ist aus dem Grunde so knapp, weil sich alle Olympia-Ausgaben in festen Händen befinden. Das bemerkenswerte an dieser Marke ist die riesengroße Überraschung, die man fast als Sensation bezeichnen kann, daß eine Olympia-Briefmarke mit einem Tennisspieler in den Handel gebracht worden ist, obwohl in Helsinki Tennis nicht auf dem olympischen Programm stand. Entworfen wurde die Marke von Gandon, und den Stich nahm der Franzose Raoul Serres vor.

In der Mitte der Bildreihe sehen Sie eine Marke des kleinsten States der Welt, San Marino, eine schwarzdunkelbraune 2 Lire des Graphikers R. Franzoni. Sie gehört

zu der am 20. April 1953 erschienenen Gedenkausgabe von insgesamt neun Werten, mit der dieser Liliputstaat in Italien — 13 000 Einwohner auf einer Fläche von nur 16,6 Quadratkilometern — für den Sport warb. Ganz rechts die in diesem Jahr herausgegebene 40 Cent von Lichtenstein aus einem Satz von vier Werten.

Italien hat übrigens als bisher einziges Land Sonderpostkarten mit Tennismotiven herausgegeben, wie die untenstehende Postkarte vom Internationalen Turnier 1953 in Riccione. Dagegen gibt es schon mehrere Tennis-Sonderstempel, beispielsweise von den Internationalen Tennismeisterschaften in Hamburg.

Abschließend möchte ich noch auf die ersten Zuschriften von Tennisfreunden eingehen, die gerne wissen möchten, welchen Handelswert die von den Überseeländern herausgegebenen Tennis-Briefmarken heute haben. — Wer beispielsweise die 2 cordoba von Nicaragua besitzt, darf sich glücklich schätzen, denn diese Marke mit dem derzeitigen allgemeinen Handelswert von 30,— DM ist einzeln nicht mehr zu bekommen.



Sehr gesucht auf dem internationalen Philatelistenmarkt ist von den Motivsammlern auch der Gedenksatz mit seinen 26 Werten. Das gleiche trifft für den hier abgebildeten Block mit den vier gleichen Tennismotiven zu, für den auf Briefmarkenauctionen 1000 DM und mehr angeboten werden.

Auch die 8 centar von Kolumbien, die heute einen Wert von 30,— DM besitzt, ist kaum zu erhalten. Auch der Satz mit 16 Werten zählt zu den gesuchtesten Sportsätzen in der ganzen philatelistischen Welt, der mit 3000,— DM zu den wertvollsten Sportmotiven gehört. Desgleichen ist es auch nicht mehr möglich, die 50 centar Tennismarke von Bolivien zu erwerben, weil sie auf den großen Briefmarken-Auktionen nicht angeboten wird.

## Herold-Saiten in verschiedenen Qualitäten

HEROLD-SAITEN gestern so gut wie heute und morgen! ... ein Ausspruch, der sich in der Tat dank der jahrzehntelangen Erfahrung ihrer Hersteller immer wieder bestätigt.

HEROLD-SAITEN werden in vier verschiedenen Qualitäten geliefert, wobei die Qualitäten MERKUR-Turnier und MOENNIGS-Meister das Beste darstellen, und die seit Jahrzehnten bewährten und immer wieder bevorzugten Turniersaiten sind. Die beiden farbigen Ausführungen, grün und rot, der MERKUR-Turnier-Qualität sind noch besonders gegen Witterungseinflüsse präpariert.

Um HEROLD-SAITEN vor Nachahmungen zu schützen, ist das ges. gesch. Wortzeichen „HEROLD-SAITEN“ in jeder einzelnen Saite farblich eingepreßt. Die Herstellerfirma, Herold Mönning, Saiten- u. Catgutfabrik, Markneukirchen, bittet das Tennis-Publikum, beim Einkauf darauf zu achten und Nachahmungen zurückzuweisen.



## Perry über den sowjetischen Tennissport: „Sie werden es machen!“

Wie ein Korrespondent der UPI-Agentur mitteilt, hält es der bekannte Tennisspieler und frühere England-Champion und Wimbledon-sieger Fred Perry nur noch für eine Frage der Zeit, wann die sowjetischen Tennisspieler den Davis-Pokal erobern werden. „Vielleicht brauchen sie zehn Jahre, um als Sieger aus dem Davis-Pokal-Wettbewerb hervorzugehen“, erklärte Perry, „aber sie werden es machen!“

Fred Perry, der im vorigen Jahr eine Tournee durch die UdSSR antrat, und im Oktober erneut nach Moskau fährt, bemerkte, daß in der Sowjetunion eine begabte Tennis-



Fred Perry gibt einer sowjetischen Spielerin bei seinem vorjährigen Moskau-Besuch taktische Hinweise

jugend heranwachsen: „Von ihren Möglichkeiten darf man sich einen Begriff machen, daß sie zwei Siebzehnjährige zum Juniorenturnier nach Wimbledon entsandten. Anna Dmitrijewa gelangte ins Finale, während Andrej Potanin das Halbfinale erreichte, wobei hinzukommt, daß beide vor ihrem Aufenthalt in Wimbledon noch nie vorher Courts mit Rasendecken gesehen haben.“

Nach den Worten Perrys gibt es in der Sowjetunion zwei bis dreihunderttausend Jungen und Mädchen im Alter von 8 bis 16 Jahren, die Tennis spielen. „Die ersten russischen Champions im Davispokal“, setzte Perry fort, „schälen sich namentlich aus dieser Gruppe heraus, die jetzt in verstärktem Maße fit gemacht werden.“ Perry bemerkte weiter, daß „die Russen Hunderte neue Tennisplätze bauen und ihre Industrie in diesem Jahr zwei Millionen Tennisbälle herausbringt.“ Seiner Meinung nach könne der sowjetische Tennissport in zwei bis drei Jahren eine Mannschaft für den Davispokal melden.

Der bekannte Tennisexperte unterstrich: „Die Russen können das Tennis in der ganzen Welt retten. Sie schaffen ein zusätzliches Interesse. Zuschauer und Presse schenken dem Auftreten der Russen, in welcher Sportart es auch sei, stets größtes Interesse. Wenn sie beginnen, an

Turnieren in aller Welt teilzunehmen, wie das geplant ist, dann wird der Tennissport seine Popularität zurückgewinnen.“

Bei den Landesmeisterschaften der UdSSR in Charkow gewann Sergej Andrejew mit einem 6:4, 4:6, 6:3, 9:7-Sieg gegen den jungen Lichatschow zum sechsten Male den Titel. Kusmenko wurde mit einem 6:4, 6:2 gegen die Wimbledonteilnehmerin Dmitrijew Damenmeisterin. Im

## CSR: Ballboy-Turniere tragen Früchte

In Ostrau und Pardubice fanden interessante Meisterschaften der CSR statt. Die National-Meisterschaften in der Industriestadt Ostrau mit ihrer schon berühmten Organisation hatten einen besonderen Reiz gehabt. „Werden die Jungen die „Alten“ bezwingen, oder werden die „Alten“ ihre Titel weiter behalten? Das war die interessante Frage.

Um es gleich zu sagen, die alten Cracks haben gewonnen. Nur H. Tlustak war von den jüngeren Spielern eine Überraschung. Er kam bis zu den „letzten acht“. Das beste Spiel in Ostrau war der Kampf Parma—Krajcik, und dann Javorsky gegen Zábrodsky. Der „alte“ Eishockeymeister Zábrodsky kämpfte wie ein Löwe, aber Javorsky spielte besser, war mit einem Game immer in Führung. 6:4, 7:5, 9:7 siegte Javorsky.

Im Finale Javorsky—Parma waren die ersten beiden Sätze wunderbar. Nachher konnte Parma, der zu schwer



Javorsky/Vera Pucejova (links) nach ihrem Sieg über Migliori/Maggi in Prag

ist, dem Druck von Javorsky (Stoppbälle und Volleys) nicht standhalten, der mit 5:7, 6:4, 6:1, 6:3 wieder Meister wurde.

Die Damenkonkurrenz war für Vera Pucejova ein Spaziergang. Auch im Finale dominierte sie, obwohl Volkova ausgezeichnet gespielt hatte und ehrenvoll mit 6:3, 6:2 unterlag. Herrendoppel: Javorsky/Krajcik—Korda/Necas 9:7, 3:6, 6:3, 6:1. Semifinale: Javorsky/Krajcik—Vrba/Merunka 2:6, 6:0, 6:3, 6:0, Korda/Necas—Zábrodsky/

Herrendoppel siegten die „Alten“ Andrejew/Oserow 4:6, 4:6, 6:2, 7:5, 8:6 gegen Anissimow/Siwochin, im Mixed Kusmenko/Moser 6:3, 10:8 gegen Dmitrijew/Lichatschow, und im Damendoppel Dmitrijew/Tschuwyrina mit 6:4, 8:6 gegen Kusmenko/Ryshikowa. „Die Kämpfe zeigten ein wachsendes Können“, äußerte W. Kollegorski von der Sektion Tennis der UdSSR.

Heinz Machatscheck

Becka 4:6, 6:3, 6:3, 6:4. Damen-doppel: Pucejova/Gajdikova gegen Brabencova/Lendlova 6:3, 6:3. Mixed: Pucejova/Javorsky—Volkova/Becka 6:2, 6:2.

Bei unseren Jugendmeisterschaften in Pardubice konnten wir konstatieren, daß die Ballboy-Turniere schon ihre Früchte tragen. Von den 64 Jungen und 32 Mädchen im Alter von 15 bis 16 Jahren gab es einige gute Talente. Eine wirklich große Hoffnung ist Petr Strobl, der mit 17 Jahren schon ein perfekter Spieler ist. Sehr interessant war das Semifinale der Mädchen: zwei 15jährige haben gegen zwei 16jährige gekämpft und gewonnen. Es war eine große Überraschung und Freude. Den Sieg errang im Finale Michlova gegen Klimentova. Z.

## Westdeutsches Tennis-Mosaik

Auf den westdeutschen Turnieren dominieren die Ausländer, deren Phalanx nur selten ein westdeutscher Spieler durchbrechen konnte. So kam in München Kapfhammer als einziger westdeutscher Teilnehmer bis zur Runde der „letzten acht“. Turniersieger wurde Sirola nach einem langen 3:6, 7:5, 1:6, 11:9, 6:4-Kampf gegen den kleinen Chilenen Ayala, während bei den Damen Mortimer mit 3:6, 6:4, 6:1 die Mexikanerin Ramirez schlug.

Indiens Nr. 1, Krishnan, holte sich den ersten Preis in Bad Neuenahr mit einem 3:6, 6:3, 3:6, 6:1, 6:2-Erfolg gegen den begabten 20jährigen Brasilianer Carlo Fernandez, der zuvor den 17 Jahre alten Inder Lal ausgeschaltet hatte.

In Köln gelang Fernandez dann der große Wurf mit einem 7:5, 6:1, 7:5-Sieg gegen den Tennisphilosophen Luis Ayala. Die Überraschung war hier Ilse Buding, die auf einem großen internationalen Turnier zum ersten Male ihre ältere Schwester Edda mit 2:6, 6:1, 8:6 schlagen konnte. Das Doppeltturnier in Hannover gewannen vor 5000 Zuschauer Candy/Ayala mit 7:5, 6:0, 8:6 gegen Patty/Drobny. Huber/Scholl und die westdeutschen Meister Herrmann/Buchholz unterlagen im Viertelfinale Llamas/Contreras 6:3, 6:2 bzw. Candy/Ayala mit 6:4, 6:2.

In Rheine gewann die westdeutsche Jugend den Länderkampf gegen Schweden mit 9:8. Diesen Sieg sicherten die Mädchen, die mit 4:1 erfolgreich waren, während Schwedens Junioren mit 7:5 das bessere Ende für sich hatten.

Zur Förderung seiner Spitzenspieler hat der Westdeutsche Tennis Bund für die Saison 1959 den Australier Cawthorn für ein halbes Jahr verpflichtet.

## Warnowwerft-Spieler aus der Seestadt Rostock bleiben in der Oberliga

Die Spieler von Motor Warnowwerft Rostock haben Unmögliches möglich gemacht. Nach ihrem kampflosen 9:0 gegen den unvollständig angetretenen Vorjahrsmeister SC Einheit Berlin punktgleich mit der BSG Pankow (mit je einem Sieg) am Tabellenende, gewannen sie am 14. September 1958 in Demmin gegen die Pankower das Entscheidungsspiel mit 6:3. Dieses 6:3 ist eine große Überraschung, denn in der ersten Begegnung hatten die Berliner mit 8:1 das bessere Ende gehabt.

In Demmin: Warnowwerft Rostock—Einheit Pankow 6:3. Tiedt—Rose 6:4, 8:6, Lerche—Reinke 6:3, 6:4, Stübing gegen Schulz 6:2, 7:5, Brandt—Klingbiel 4:6, 4:6, Liefänder gegen Lehmann 7:5, 1:6, 7:5, Tiedt/Lerche—Rose/Reinke 6:2, 6:4, Stübing/Liefänder—Schulz/Klingbiel 1:6, 2:6, Brandt/Seiler gegen Lehmann/Peglau 6:4, 2:6, 6:1.

In der gleichen Nordstaffel verlor in der Damen-Oberliga Aufbau Börde Magdeburg alle Entscheidungsspiele mit dem punktgleich auf dem letzten Tabellenplatz stehenden Chemie Bitterfeld und Aufbau SV Leipzig.

Aufbau SW Leipzig—Chemie Bitterfeld 0:9. Martin—Fiebig 1:6, 1:6, Bormann—Ballhorn 3:6, 3:6, Frick gegen Kirchner 6:4, 2:6, 1:6, Hahn—Rost 5:7, 4:6, Hüfner gegen G. Jäger 1:6, 3:6, Vogt—Zieger 2:6, 6:4, 3:6, Martin/Bormann—Fiebig/Ballhorn 0:6, 6:4, 4:6, Frick/Hahn—Jäger/Kirchner 4:6, 6:4, 5:6 (Kurzsatz wegen Dunkelheit), Hüfner/Vogt—Rost/Zieger 6:3, 4:6, 2:6.

Chemie Bitterfeld—Aufbau B. Magdeburg 6:3. Fiebig—Dorbritz 6:1, 6:1, Ballhorn—Hoppe 6:3, 6:2, Kirchner—Jaenecke 0:6, 1:6, Rast—Hildebrandt 1:6, 2:6, Jäger gegen Braunsdorf 7:5, 1:6, 6:2, Zieger—Sieding 6:2, 6:2, Fiebig/Ballhorn—Dorbritz/Hildebrandt 6:2, 6:1, Kirchner/Jäger gegen Hoppe/Braunsdorf 2:6, 2:6, Rast/Zieger—Braunsdorf/Sieding 4:6, 6:2, 6:0.

Aufbau SW Leipzig—Aufbau Börde Magdeburg 9:0. Zu dem in Dessau angesetzten Entscheidungsspiel waren die Leipziger Spielerinnen pünktlich zur Stelle, während die Magdeburgerinnen ohne Absage (!) nicht erschienen waren.

Als zweiter Damenmannschaft gelang Medizin Dresden Ost mit einem 6:3-Sieg gegen LVB Leipzig der Aufstieg in die Oberliga. Auch unseren herzlichen Glückwunsch zum Wiederaufstieg, und für den tapferen Verlierer viel Glück beim erneuten Anlauf im nächsten Jahr.

Im Entscheidungsspiel um den Aufstieg zur DDR-Herren-Liga Staffel I gelang Medizin Schwerin Nordost Berlin ein knapper 5:4-Sieg gegen Einheit Demmin.

Mit dem gleichen 5:4 gelang den Spielerinnen von Einheit Pankow II gegen Medizin Schwerin der Aufstieg zur Damen-Liga. An eins siegte Emilie Polzin 6:4, 9:7 gegen Christa Liehr (P), und an zwei gewann Hannelore Killian mit 6:3, 6:2 gegen Monika Lehmann (P). Nach den Einzelkämpfen stand der Kampf pari 3:3.

## Viel Freude bei den Dresdner Schülerkämpfen

Hochbetrieb herrschte auf der schönen Anlage im Kurpark Weißer Hirsch, als bei den Dresdner Schülermeisterschaften die Jungen und Mädchen bis zum vollendeten 14. Lebensjahr um Sieg und Ehre kämpften. Als Anziehungspunkt gab es außer schönen Preisen Wanderpokale, die in dankenswerter Weise vom Rat der Stadt Dresden gestiftet worden waren.

Sieger bei den Jungen wurde Bielaß (Chemie Niedersiedlitz), der den Radebeuler Fichtner mit 6:2, 7:5 das Nachsehen geben konnte, und bei den Mädchen gewann Brigitte Beck (Medizin Dresden Ost) mit einem 6:2, 6:2-Sieg gegen Neblik aus Riesa den Pokal. Im Doppel siegten Kohl/Neumann 6:4, 6:4 gegen Heidrich/Gäbler, und bei den Mädchen Kohl/Beck (Medizin Dresden) 6:2, 6:2 gegen Neblik/Lampadius (Stahl Riesa/Bühlau Dresden). Trostrunde: Kroker und Heidi May.

Bei der abschließenden gemeinsamen Kaffeetafel galt der Dank auch dem glänzenden Turnier-Organisator „Papa“ Danicek.

## I. Nationales Jugendturnier in Leipzig

Das I. Nationale Jugendturnier in Leipzig erfüllte nicht die Erwartungen, die wir uns erhofft hatten. Leider fehlten die westdeutschen Jugendgäste, die aus schulischen Gründen nicht teilnehmen konnten. Von unseren jungen Spitzenspielern fehlten u. a. Wormuth und Margret Krutzger, die zur gleichen Zeit auf dem internationalen Turnier in Jena spielten.

Eröffnet wurde das Jugendturnier mit Begrüßungsansprachen des Leipziger BFA-Vorsitzenden Müller und des Mitgliedes der Jugendkommission, Dr. Tritschler. Leider wurde die Anwesenheit eines Präsidiumsmitgliedes des DTV vermißt. Zu bemerken wäre auch, daß einige Bezirke wie Erfurt und Magdeburg keine Jugendlichen gemeldet hatten, und daß einige junge Spieler ohne Absage nicht gekommen waren.

Die Überraschung bei den Jungen war die 6:3, 3:6, 7:5-Niederlage des Berliner Reinke gegen Dobmeier (Aktivist Großsözen), und der Sieg Aspergers (Aufbau Südwest Leipzig) gegen den als 2. „gesetzten“ Ralph Dietze von Medizin Leipzig, der beim Stande von 6:2, 3:6, 1:4 zurückgezogen hatte. Turniersieger wurde der 15jährige Danicek (Bühlau Dresden) nach einem knappen 6:2, 8:6-Erfolg gegen Schwink, der in der Vorschlussrunde Brauer mit 10:8, 6:4 geschlagen hatte.

Die große Überraschung bei den Mädchen war die glatte 6:1, 6:2-Niederlage der als 1. „gesetzten“ Renate Wagner gegen Dagmar Schneider, die in der Vorschlussrunde der späteren Turniersiegerin Rudloff mit 7:5, 6:0 unterlag. Für eine weitere Überraschung sorgte die kleine Knobla von Post Dresden, die sich bis zur Schlussrunde durchzuspielen vermochte, und hier dem Hallenser Mädel Rudloff mit 6:3, 6:3 den Sieg überlassen mußte. Jugenddoppel: Danicek/Schwink—Brauer/Peschel 6:0, 6:2. Mädchendoppel: Welker/Saretz—Triller/Hoffmann 6:4, 6:2. Prabarh

## Erstmalig eine Bezirksmeisterschaft für Kinder

Ein voller Erfolg war der Versuch des BFA Suhl, als besonderen Anreiz für die Jüngsten eine Bezirksmeisterschaft durchzuführen. Leitgedanke zu diesem interessanten und erfolgreichen Versuch war die Idee, den Knaben und Mädchen eine günstige Chance zu geben, in ihrem Bezirk die Besten zu ermitteln. Darüber hinaus wurde der gesunde Ehrgeiz und auch die „Liebe“ zum weißen Sport beflügelt — ein wichtiger „Motor“ bei der Jugend- und Kinderarbeit —, mit Gleichaltrigen das Können zu messen.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn der BFA Suhl alle Anstrengungen unternehmen würde, für unsere Kinder eine noch größere Unterstützung in punkto Trainerfragen und Material zu geben. In dem Städtchen Schleusingen, wo künftig auf der Anlage der BSG Lokomotive Schleusingen alle Bezirksmeisterschaften der Jugend und Kinder stattfinden werden, wird es dann eine noch größere Teilnahme mit begabten Buben und Mädchen geben. Wir hoffen dabei auch auf eine entsprechende Würdigung und Unterstützung durch unseren Trägerbetrieb, der Ingenieurschule für Straßenbau, um die Tennisanlage zu verbessern.

Sieger bei den Knaben wurde Jochen Leyh (Motor Zella-Mehlis), bei den Mädchen gewann Ursula Staalkopf (Lok Schleusingen), die mit Gabriella Pommer auch im Doppel den ersten Preis erhielt, und im Knabendoppel siegten Edgar Vogel/Ulrich Glanz (Medizin Bad Liebenstein). Staalkopf



Spezialität:

Tennis- und  
Federball-  
schläger

WELTMARKE

Sportgerätefabrik

Otto Gonschior  
KG

GÖRLITZ, Biesnitzer Str. 33 · Ruf 4107

## Wolfgang Jacke errang in Berlin wieder drei Senioren-Siege

Einen neuen „Rekord“ gab es auf dem Seniorenturnier von Grün-Weiß Baumschulenweg (einer Seniorenmeisterschaft gleichzusetzen) mit den rund 90 Teilnehmern aus unserer Republik. Wie diese 90 „Alten“ gekämpft und gespielt haben war für unsere Jugend ein beispielhaftes Vorbild, denn ohne mit der Wimper zu zucken hatten sie täglich bis zu fünf Wettkämpfe bestritten. Begeistert waren auch alle Teilnehmer vom stimmungsvollen Sportabend, von dem man noch lange sprechen wird. Auch vom immer lebenswürdigen Turnierleiter Hoffmann und seinen umsichtigen Mitarbeitern. In einem Telegramm hatte Dr. Loewy (Genua), Präsident der Europäischen Senioren-Tennisvereinigung VITA bedauert, aus beruflichen Gründen absagen zu müssen. Er versicherte aber gleichzeitig, im nächsten Jahr dabei zu sein.

Wie im Vorjahr war der 52jährige Wolfgang Jacke der überragende Spieler, der in einem technisch brillanten Finale den eleganten Dr. Heydenreich mit 6:2, 6:3 das Nachsehen gab. Während sich Jacke bis zur Schlussrunde glatt durchgesetzt hatte, mußte der Arzt aus Wurzeln im Semifinale gegen Clauß (Meerane) kämpfen, ehe er mit 7:5, 7:5 ins Endspiel einziehen



**Merkur-Turnier und Mönning-Meister**

nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten für höchste Ansprüche!

**Herold Mönning, Markneukirchen/Sa.**  
Saiten- und Catgutfabrik

konnte. 40 Senioren hatten sich hier beteiligt, von denen der überwiegende Teil immer noch über ein respektables Können verfügt.

Auch bei den Damen imponierte das Können und die Kondition. Hier hatte sich von den 46 begeisterten Spielerinnen Lisl Schliak aus Hoyerswerda mit 6:4, 6:4 gegen die Oberligaspielerin Hildegard Rasche (Einheit Pankow) durchgesetzt. Ihren zweiten Erfolg errang sie im Damendoppel mit Cläre Schröder 9:3 (Kurzatz) gegen Cotta/Wohlfahrt.

Erfolgreichster Spieler war Wolfgang Jacke, der mit Becker (Hennigsdorf) das Doppel unter Abgabe nur eines Spieles gegen Dr. Pernecker/Clauß (Meerane) gewann, und mit der Generalsekretärin des DTV, Käthe Voigtländer, im Mixed gegen Hildegard Rasche/Moritzki (Berlin) mit 6:2, 6:4 den hat trick vollendete.

Im erstmals ausgetragenen Veteraneneinzel (über 55 Jahre) siegte Gruhn aus Lauchhammer mit 6:4, 7:5 gegen den Leipziger Petzold.

**Ergebnisse: Herreneinzel:** Jacke-Dübler 6:0, 6:2, Dr. Detzer gegen Pöschke 6:0, 6:2, Schneider-Sippel o. Sp. Moritzki gegen Dr. Seliger 6:1, 6:3, Becker-Lorenzen 6:3, 4:6, 6:3, Kohnke-Hochkirsch o. Sp., Oschlis-Bauer 3:6, 6:4, 6:1, Clauß-Dietze o. Sp., Paul-Meching 7:9, 6:4, 6:1, Hoffmann gegen Rau 4:6, 6:3, 6:1, Dr. Pernecker-Polisch 6:2, 6:4, Burghardt-Baimgo 3:6, 6:4, 6:0, Petzold-Kämpfer 6:3, 6:1, Dr. Heydenreich-Hippus 6:4, 6:1; 2. Runde: Jacke-Dr.

Detzer 6:0, 6:0, Moritzki-Schneider 6:0, 6:0, Becker gegen Kohnke 6:0, 6:1, Oschlis-Dressel 6:4, 6:4, Clauß-Paul 6:4, 6:1, Dr. Pernecker-Hoffmann 6:4, 6:4, Moebis-Burghardt 6:4, 6:1, Dr. Heydenreich-Petzold 6:2, 6:3; 3. Runde: Jacke-Moritzki 6:3, 6:3, Becker-Oschlis 6:0, 6:1, Clauß-Dr. Pernecker 3:6, 6:2, 6:4, Dr. Heydenreich gegen Moebis 6:2, 6:3; **Vorschlussrunde:** Jacke gegen Becker 6:3, 6:3, Dr. Heydenreich-Clauß 7:5, 7:5; **Schlussrunde:** Jacke-Dr. Heydenreich 6:2, 6:3.

(Die übrigen Ergebnisse können wir erst im nächsten Heft veröffentlichen. Wir bitten um Verständnis.)

### ILTF: Versuche mit verkürztem Aufschlagfeld

Zu den interessanten und viel diskutierten Themen auf dem letzten Kongreß der International Lawn Tennis Federation (ILTF) zählte der Vorschlag, das Aufschlagfeld zu verkürzen. Bereits vorher hatte der Amerikaner James van Alen unabhängig von den Empfehlungen der ILTF in „Sports Illustrated“ ähnliche Gedanken zur „Entschärfung“ des Kanonenaufschlages entwickelt.

Jean Borotra, einer der unvergessenen „vier französischen Musketeiere“, hatte auf dem ILTF-Kongreß im Namen seines Verbandes vorgeschlagen, die Aufschlaglinie von 21 auf 20 Fuß (gleich rund 6,10 Meter vom Netz) zu verkürzen.

Wie der kürzlich 60 Jahre alt gewordene Franzose ausführte, ist in den letzten Jahren der Aufschlag eine Waffe geworden, um einen Punkt mit ein oder zwei Schlägen zu gewinnen. „Im modernen Spiel gewann der Aufschläger automatisch seine service“, erklärte Borotra. „Kürzlich sah ich einen Satz mit 34 Spielen, ohne daß der Aufschlag durchbrochen worden ist.“ Um das zu unterbinden, hat man schon verschiedene Vorschläge unterbreitet: Einmal den Aufschläger weiter vom Netz weg zu plazieren, oder nur einen Aufschlag auszuführen, oder das Aufschlagfeld zu verkürzen.

Das Committee of Management der ILTF hat vorgeschlagen, daß jede Tennisnation beim Committee of Management um Erlaubnis nachsuchen kann, offizielle Versuche bei öffentlichen und Einladungsturnieren (ausgenommen Meisterschaften) mit der auf 20 englische Fuß verkürzten Aufschlaglinie durchzuführen. Die Erlaubnis kann unter folgenden Bedingungen gegeben werden:

- Spieler, die an einer derartigen Veranstaltung teilnehmen, müssen zuvor über die Änderungen der Platzabmessungen verständigt werden.
- Nicht mehr als zwei derartige Veranstaltungen dürfen in einem Land stattfinden. Sie müssen bis zum 31. Dezember 1959 abgeschlossen sein.
- Ausführliche Berichte dieser Versuchsturniere einschließlich Meinungen von Spielern, Offiziellen und Zuschauern müssen beim Committee of Management der ILTF bis zum 1. Februar 1960 eingereicht werden, so daß 1960 auf dem Jahreskongreß der ILTF Empfehlungen gegeben werden können.

### Generalsekretariat

In diesen Tagen ist die Broschüre **SPORTKLASSIFIZIERUNG DER DDR 1958—1960** herausgegeben worden. In diesem Heft sind alle zur Zeit geltenden Richtlinien über die Sportklassifizierung veröffentlicht. Außerdem sind für alle Sportarten die Bedingungen über die Einstufung in die einzelnen Klassen enthalten.

Aus diesem Grunde ist die Broschüre ein unentbehrliches Arbeitsmittel für alle Trainer, Übungsleiter und Sportfunktionäre.

Preis —,60 DM

Bestellungen sind an den VEB Vordruck-Leitverlag, Osterwieck/Harz, Bahnhofstraße 5—9 zu richten.

Staatliches Komitee für Körperkultur und Sport  
beim Ministerrat  
der Deutschen Demokratischen Republik

## Fragen und Probleme zum Training mit der Tennisballmaschine

In den letzten Jahren rückte die sogenannte Tennisball-Wurfmaschine, wie sie vor rund 33 Jahren vom Franzosen René Lacoste (einer der berühmten „vier französischen Musketeiere“) nach eigenem Patent erstmals vorgeführt worden ist, immer mehr in den Mittelpunkt lebhafter Diskussionen. Dabei gehen die Ansichten der Tennisfachleute über den Wert und praktischen Nutzen dieser Tennisball-Wurfmaschine, die seit ihrem ersten Auftauchen technisch weiter verbessert wurde, teilweise recht erheblich auseinander.

Trotz dieser unterschiedlichen Auffassungen sind die Tennisexperten einer Meinung, daß diese Tennisball-Wurfmaschine ein guter Ersatz für Tennislehrer ist, wo ein Mangel an ausgebildeten Tennislehrern besteht. An Stelle des Trainers übernimmt diese Maschine die Aufgabe des Bälleschlagens, ist also ein guter „Partner“ für das Zuwerfen bzw. Zuspiel des Tennisballes. Natürlich ist die Tennisball-Wurfmaschine für einen Ballwechsel ebenso wenig geeignet wie für einen Aufschlag, was sich von selbst erklärt durch die technische Undurchführbarkeit. Vielleicht wird es einmal im Roboterzeitalter verwirklicht, aber das steht vorerst noch in den Sternen geschrieben.



René Lacoste an der Ballmaschine

Interessante Ausführungen zu der Tennisball-Wurfmaschine macht in der großen Sportzeitung „Sport Zürich“ der Dozent für Tennis an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, Hugo de Senereles: „Die ideale Ballmaschine sollte der ideale Trainingspartner für die Aufgaben des genauen Zuspielens des Balles auf jede Stelle des Tennisplatzes sein. Ferner in der gewünschten Höhe, im gewünschten Drall und Tempo in konstanter Wiederholung bei einer gleichbleibenden Genauigkeit nicht nur zu ersetzen, sondern mit maschineller Präzision zu übertreffen.“

Leider gibt es eine derartig funktionierende Ballmaschine heute noch keineswegs oder vielleicht nicht mehr, denn man behauptet, daß die Trainingsmaschine René Lacostes vor bereits 33 Jahren fast alle diese Aufgaben lösen konnte und sich Lacoste weigert, die Pläne dieser Maschine herauszugeben.

Die heute existierenden besten Tennisballmaschinen, die — einmal eingestellt und mit Bällen „geladen“ — automatisch eine Unzahl von Tennisbällen über das Netz schleudern, leiden alle an einem Übel: Sie schießen noch viel zu ungenau den Ball ins andere Spielfeld, wodurch gerade die maschinelle Präzision illusorisch wird. Der Spieler, der sich beispielsweise mit dem noch nicht vertrauten Bewegungsablauf auf einen ganz bestimmten Ball — in Bezug auf den Aufsprungpunkt —, das Tempo und die Absprungart einstellt, muß plötzlich feststellen, daß der Tennisball viel näher oder viel weiter von ihm aufspringt. Er kann also weniger auf den Bewegungsablauf achten, weil der Spieler keine Schlüsse aus der Schlagbewegung des Gegners ziehen

kann, die ihm die Länge des Balles und die Art des Auf- bzw. Absprunges verraten könnten.

Dieser Nachteil wirkt sich auch für fortgeschrittene Spieler, die beispielsweise auf besonders plazierte Bälle entsprechende Returns (Rückschläge) zu erzielen trachten, um so störender aus, als sich auch diese Spieler nicht auf einen bestimmten Aufsprungpunkt des Tennisballes verlassen können.

Um diese Maschine die Bälle einigermaßen präzise schießen zu lassen (die Streuung in der Tiefe variiert noch immer um 1 oder 1½ Meter), verlangt sie eine gut eingearbeitete Bedienung. Sicherlich stellt der Besitz einer derartigen Tennisball-Wurfmaschine bei bester Bedienung einen gewissen praktischen Wert dar. Aber die Maschine bindet ein bis zwei Bedienungskräfte, die dem Anfänger den Ball bedeutend präziser zuwerfen können, also beweglicher und anpassungsfähiger sind.



Etwas für das Ohr.

bietet die kleine Band. Musik muß ja nicht immer aus 30 Instrumenten zugleich kommen, nicht wahr? Wenn wir den empfindsamen Sinnen unserer Nächsten imponieren wollen, dann macht's die Qualität, nicht die Masse. Auch die Nase will liebost sein. Sie sucht gern nach der Spur des feinen Duftes, die in guten Parfüms versteckt ist, so wie in „Pikanterie“, der jüngsten Duftschöpfung aus dem Hause Florena. „Pikanterie“ ist eine Schwester von „Raffinesse“ und „Schwarzer Samt“. Seine Originalität besteht in der weichen, schmeichelnden Duftnote. Ein feiner, pikanter Hauch, verborgen in einem harmonischen Fonds, gibt diesem Parfüm das Begehrenswerte. Versuchen Sie es einmal in Ihrem Fachgeschäft.



# Zahl der Nationen in der Davis-Cup-Europazone auf 28 erhöht

In der Europazone werden im nächsten Jahr 28 Nationen um den Davis-Cup spielen. Nach den zahlreichen Einsparungen gegen den bisherigen Modus von 24 Nationen, bei der großzügigen Behandlung der Teilnahme verschiedener Übersiedler, wurde Hollands Vorschlag vom ILTF-Kongreß akzeptiert. Es dürfen aber nicht mehr als vier Übersiedler in der Europazone spielen. Auf dem nächsten Kongreß wird der Antrag Rumäniens mit 32 Nationen und einer entsprechenden Regeländerung behandelt.

**Ken Rosewall gewann** in Eastbourne (England) ein Professional-Turnier mit 6:0, 6:2, 6:8, 2:6, 7:5 gegen Tony Trabert. Rosewall hatte vorher Segura 9:7, 4:6, 6:3, 6:4 und Trabert mit 1:6, 6:3, 6:0, 3:6, 7:5 Lewis Hoad geschlagen. Im Doppel siegten Segura/Trabert mit 6:2, 1:6, 6:3, 6:4 gegen Hoad/Rosewall. Das Veteraneneinzel als Vorgabewettbewerb gewann der Westdeutsche Hopfenheit (15) gegen Rouppel (0) mit 6:2, 6:2, der vorher Najuch (30) 6:1, 6:1 ausgeschaltet hatte. Im Doppel siegten Najuch/Hopfenheit (15,4) gegen Lawrence/Rouppel (30) mit 6:2, 1:6, 10:8.

In Indien ist Ranglisten-Nr. eins Ramathan Krishnan, 2. Naresh Kumar, 3.



Krishnan/Kumar (rechts) mit Ulf Schmidt und Sven Davidson in Wimbledon

Uday Kudar, 4. Sumant Misra, 5. Premij Lal, 6. Akhtar Ali.

**Europameister der Senioren** wurde in Cortina der Italiener Garnero mit einem 6:4, 7:5-Sieg gegen seinen Landsmann Gandelini. Das Doppel gewann das westdeutsche Paar Kuhlmann/Dr. Penschel mit 5:7, 6:1, 6:0 gegen die Holländer Huga/Ketjen. Ausgeschrieben war diese erste offizielle Europameisterschaft für Senioren der VITA, der Europäischen Seniorenvereinigung.

**Tschaparov (Sofia)** führt die bulgarische Rangliste an. Es folgen ihm G. Michailov, 3. Lingorov, 4. Kolev, 5. Lazarov, 6. Todorov, 7. Penchev, 8. M. Michailov, 9. Torov und 10. Petreanov. Alle zehn Ranglistenpieler sind in der Hauptstadt Sofia beheimatet.

**Liliana Nicolova**, Bulgariens Altmeisterin, ist Nr. eins bei den Damen. An zweiter Stelle rangiert Maria Tschaparova (Plovdiv), 3. Oli Techeva, 4. Lakinka Simeanova, 5. Eli Serafinova (alle Sofia).

**Polen fördert die Doppel.** Um diesem schwachen Punkt zu Leibe zu rücken, sollen künftig, wenn drei Mann ins Ausland fahren, ein Einzelspieler und das beste Doppelpaar auf die Reise gehen. Ferner werden von 1959 ab zwei Doppeltourniere für Herren und Damen durchgeführt. Und bei der Mannschaftsmeisterschaft soll ein Sieg im Doppel statt mit bisher einem, künftig mit zwei Punkten bewertet werden.

In den Nord-Pokal-Spielen schlug Schweden die Norweger mit 4:1. Den Ehrenpunkt gewann der riesengroße Überraschung Finn Dag Jasse mit 2:6, 1:6, 6:4, 6:3, 3:6 gegen Ulf Schmidt. Dänemark warden Finnen mit 3:0 überlegen. Jan Leschly-Reino Nyssönen 3:6, 6:2, 6:3, 6:3-Torben Ulrich-Sakari Salo 4:6, 6:2, 3:6, 8:6, 6:3. Ulrich/Leschly gegen Salo/Nyssönen 4:6, 6:3, 6:2, 6:2.

In Wien gewann Drobny mit 6:3, 3:6,

6:3, 6:4 die internationale Tennismeisterschaft von Österreich gegen den Inder Krishnan. Bei den Damen holte sich die Wimbledonfinalistin Angela Mortimer mit einem 6:3, 6:3-Sieg gegen Rosa-Maria Reyes (Mexiko) den Titel. Damendoppel: Reyes/Ramirez-Mortimer/Sonja Frachta (England/Österreich) 6:1, 8:10, 7:5, und Mixedmeister wurden Reyes/Legenstein mit einem 6:3, 6:4 gegen Mortimer/Brichant.

**Meister von Griechenland** wurde bei den „Internationalen“ in Athen der Chilene Luis Ayala mit einem 10:8, 4:6, 6:2-Erfolg gegen den Franzosen Jean Molinari. Das Doppel gewannen Darmon/Menot 6:2, 6:3 gegen die Kombination Garnero/Synodinu (Italien/Griechenland).

**Den Alpen-Cup** holte sich in Kitzbühel der junge Belgier Brichant mit einem 4:6, 6:3, 6:3-Sieg gegen den Amerikaner Budge Patty. Angela Mortimer gewann das Dameneinzel 6:0, 3:7, 10:8 gegen die lustige Mexikanerin Reyes, und im Herrendoppel siegte der „Favoritenschreck“ Petrovic/Legenstein mit 6:3, 4:6 (abgebrochen) gegen die englischen Davis-Cup-Spieler Becker/Picard.

**Westdeutschland** kam in Bielefeld zu einem überlegenen 19:3-Sieg gegen Holland. In diesem großen Mannschafts-Vergleich (mit Senioren) besiegte der junge Ecklebe Hollands jungen Meister Maris 6:3, 6:2, und Nr. 2 van Ejsden mit 6:2, 6:1. Dagegen siegte Feldbausch gegen van Ejsden nur mit Mühe 7:5, 7:5.

**Wladyslaw Skonecki (Polen)** trägt sich mit dem Gedanken, im nächsten Jahr eine private Tennisschule zu gründen.

**In Oslo gewann Schweden** mit drei Siegen ein Länderturnier der Damen mit Norwegen, Dänemark und Finnland. Zweiter wurden die finnischen Spielerinnen vor Norwegen mit einem Sieg, während Dänemark leer ausging. Gespielt wurden zwei Einzel und ein Doppel.

**Frankreich gewann** in St. Gervaise den Länderkampf gegen Österreich mit 3:2. Die Franzosen traten nicht in bester Besetzung an. Grinda gewann beide Einzel gegen Hainka und gegen Francisci, während die Weaner ihre beiden Punkte gegen Thomas gewannen - Hainke mit 3:6, 3:6, 7:5, 6:3, 8:6 und Francisci mit 6:3, 2:6, 6:4, 6:4.

**Jörg Ulrich** wurde etwas überraschend neuer Meister von Dänemark. Der 19jährige Kopenhagener schlug im Finale Kurt Nielsen mit 2:6, 2:6, 6:4, 2:6, 6:3, nachdem er vorher seinen älteren Bruder Torben in glatten drei Sätzen mit 6:1, 6:4, 6:2 ausgebootet hatte. Herrendoppel:



Jörg Ulrich beim Rückhand-Volley

Nielsen/Torben Ulrich-Jörg Ulrich/Höjberg 7:5, 6:0, 8:6. Damen: Vera Johansen-Milly Vagn Nielsen 6:3, 6:4, und Mixed: Vera Johansen/Kurt Nielsen gegen Solveig Finneberg/Jörg Ulrich 6:4, 8:10, 6:3.

In Newport (USA) bereitete Mal Anderson (Australien) seinem Landsmann und Wimbledonsteiger Ashley Cooper eine 6:4, 7:5, 7:5-Niederlage. Nach diesem erneuten Erfolg des eleganten Mal interessiert sich Jack Kramer, Chef der „Tennis-Globetrotters“, immer stärker für den jungen Mann aus dem Lande der Kängurus.

Eine große Schlappe erlitten die amerikanischen Spieler bei den international

ausgeschriebenen USA-Meisterschaften auf Grasplätzen in Forest Hills. Zum ersten Male seit dem ersten championship im Jahre 1881 schieden die letzten amerikanischen Vertreter bereits im Viertelfinale aus. Meister wurde Ashley Cooper, der den Titelverteidiger Mal Anderson (beide Australien) mit 6:2, 3:6, 4:6, 10:8, 8:6 besiegte. Semifinale: Cooper gegen Fraser (Australien) 8:6, 8:6, 6:1, und Anderson gegen Ulf Schmidt (Schweden) 6:4, 7:5, 6:2.

Maris errang den holländischen Meistertitel mit einem schnellen 6:1, 6:3, 6:3-



Hollands junge Meisterin Fanny de Soet

Sieg gegen Goris, der zuvor etwas unerwartet den Davis-Cup-Mann van Ejsden in fünf Sätzen ausgeschaltet hatte. Damenmeisterin wurde die junge de Soet-ten Bosch - gewann vor zwei Jahren in Wimbledon die Juniorenkonkurrenz - mit einem 6:3, 6:3 gegen H. Ruinen.

Die Negerin Althea Gibson holte sich den Damentitel gegen Darlene Hard, die sich schon 1957 im Wimbledonfinale gegenüberstanden. Gibson gewann mit 3:6, 6:1, 6:2, nachdem sie vom zweiten Satz ab angriff. Englands Hoffnung Christine Truman unterlag Gibson 9:11, 1:6, und die Brasilianerin Maria Bueno verlor gegen Beverly Fleet mit 1:6, 2:6.

Eine neue Idee hat der Vorsitzende des Leichtathletikverbandes von Kopenhagen. Um leichtathletischen Nachwuchs zu finden gab dieser Vorsitzende Emmanuel Rose Zeitungsinserte auf, und in der bekannten Morgenzeitung „Politiken“ war zu lesen: Junge Männer und Frauen gesucht, die bereit sind, sich während mehrerer Jahre einem harten Training zu unterziehen. Binnen einer Woche kamen 26 Antworten. Ob sich im Tennis jemand melden würde?

Nummer eins im kleinen, aber recht spielstarken Tennisland Philippinen ist der Davis-Cup-Spieler Raymunde Deyro, 2. Freliesim Ampon (auch Davis-Cup-Spieler), 3. Juan Na Jos, 4. Muguel Dungo jr., 5. Eduarde Dungo, 6. Ruben Estobal, 7. Tercival Barron, 8. Manuel Eubenuo, 9. Rodolfo Hernando, 10. Seberite Dey, Nr. 1 der Damen Desideria Ampon, 2. Patricia Yngaso, 3. Ellen Uy Dy und 4. Aurera Asistio.

„Tennis“ erscheint mit der Lizenznummer ZLN 5140 des Ministeriums für Kultur, HV Verlagswesen. Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Verantwortlicher Redakteur: Heinz Richter, Berlin-Altglienicke, Wunnilbaldstraße 17. Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes: Berlin C 2, Brüderstr. 3. Tel.: 2 09 44 91. Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 118122, Berlin C 2, Rathausstraße. Postcheckkonto-Nr. 497 75, Postcheckamt Berlin NW. Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51. Druck Nationales Druckhaus, Berlin C 2, Neue Jakobstraße 6. Telefon: 27 37 07. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. „ur unverlangte Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die mit dem Namen des Verfassers gezeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.“

(52) Liz.-Nr. 5140 9.58 B 2000